

Lokale Agenda 21-Gruppe „Landesgartenschau 2014“

Gruppensprecher: Dr. Markus Labasch, Andreas Merkel, Mercedes Bindhardt (stv.)

Kontakt für direkte Rückfragen: M. Labasch; E-Mail: markus@labasch.de, Tel. 0641-6940601

■
Gießen, 25.03.2010

Entscheidung Auftragsvergabe Planungsleistungen zur Landesgartenschau 2014 hier: Anforderungen zum Kernbereich Wieseckau

Sehr geehrte Damen und Herren,

die LA21-Gruppe „Landesgartenschau 2014“ der Universitätsstadt Gießen befürwortet die Landesgartenschau 2014 in Gießen, jedoch nur unter der Bedingung, dass ein schonender Umgang mit bestehenden schutzwürdigen Bereichen gesichert ist.

Wir schließen uns dem Urteil des Preisgerichtes an und empfehlen dem erstplatzierten Preisträger für die Wieseckau (Dipl.-Ing. Christof Geskes und Dipl.-Ing. Kristina Hack, Berlin) den Zuschlag zu erteilen, da die Planverfasser, im Vergleich zu allen anderen Wettbewerbern, das schlüssigste Konzept zu den im Auslobungstext gestellten Vorgaben aufzeigen:

- Universitätsstadt = Wissenschaftsstadt = Wissenschaftsgärten
- Ansprechende Planvorgabe für die Anbindung Wieseckau zur Innenstadt
- Planung überschreitet nicht den vorgegebenen Kostenrahmen

Im Folgenden greifen wir die weiteren Empfehlungen des Preisgerichts (**fett gedruckt**) auf und konkretisieren unsere diesbezüglichen Vorstellungen basierend auf dem Anforderungskatalog der LA21 (Stand: 11/08), mit der Bitte diese bei der Entscheidung über die Auftragsvergabe zu berücksichtigen:

- 1. „Für das Konzept sollte eine stärkere Zonierung mit deutlich abnehmender Gestaltungsintensität in der östlichen Wieseckau entwickelt werden. Die naturräumlichen Qualitäten und schutzwürdigen Bereiche sollten generell eine stärkere Berücksichtigung finden (z. B. Auwäldchen).“**

Ein ganz besonderes Anliegen der LA21-Gruppe Landesgartenschau 2014 ist es, das Natura 2000-Gebiet zu schützen und nachhaltig zu entwickeln. Der bedeutende Naherholungswert dieser Flächen für die Giessener Bevölkerung ist uns dabei bewusst. Der hohe Besucherdruck in diesem Bereich steht jedoch einer positiven Entwicklung bzw. dem Schutz des Gebietes entgegen. Es gilt zu überprüfen, wie eine nachhaltige Dauerlösung für beide Seiten verträglich gestaltet werden kann.

Einen hohen Störfaktor stellt die permanente Anwesenheit von Hundehaltern mit ihren freilaufenden Tieren in den unmittelbar östlich des Waldbrunnenweges gelegenen Wiesen dar. Durch die Verlegung der Oberlache östlich in diesen Bereich könnte eine Barriere geschaffen werden, die das Betreten des Gebietes von Westen her verhindert.

Es besteht dabei jedoch die Gefahr, dass durch diese einzelne Maßnahme lediglich eine Verlagerung der Aktivitäten in den weiter östlich gelegenen, aus ornithologischer Sicht viel bedeutenderen Teil des Natura 2000-Gebietes stattfindet. Daher sollen weitere Maßnahmen zur Sicherstellung des gewünschten Effektes mit in die Planung einfließen.

Wenn die Verlagerung der Störungen durch die im Rahmen der LGS geplanten Maßnahmen nicht ausgeschlossen werden kann, dann empfehlen wir von der Verlegung der Oberlache abzusehen.

Die im Siegerbeitrag vorgeschlagenen gestalterischen Eingriffe im Bereich der Teiche greifen zu massiv in bestehende schützenswerte Bereiche ein. Veränderungen sollen vielmehr den ökologischen Wert dieser Gewässer erhöhen.

Es dürfen keine Eingriffe vorgenommen werden, die den Schilfgürtel direkt oder indirekt beeinträchtigen. Der gesamte Ufersaum stellt in seiner jetzigen Form eine weitgehend störungsfreie Zone dar, die insbesondere den Wasservögeln als Rückzugsgebiet dient. Diese Ruhezone sollen erhalten bleiben.

Die Schaffung von weiteren Zugängen zum Neuen Teich z. B. über eine Erweiterung des Wegenetzes soll daher nicht gefördert werden. Der einzige vorstellbare Bereich befindet sich im Westen des Neuen Teiches in der Verlängerung der Achse der Wissenschaftsgärten (Nähe Steinbrücke). Um der massiven Ansammlung von Treibgut, die in diesem Gewässerabschnitt regelmäßig festzustellen ist, entgegenzuwirken, wäre eine Stelzenkonstruktion knapp über der Wasseroberfläche denkbar.

Wir lehnen eine darüber hinausgehende Verbauung der Uferbereiche am Neuen Teich ab.

Dies impliziert, dass die vorgeschlagene „See-terrasse mit Palmencafé“ (Gastronomie im Nordwesten des Neuen Teiches) nicht realisiert werden kann, weil sie direkt am Wasser bzw. Schilfgürtel liegt.

Wir schlagen daher alternative Standorte vor, wie in Abbildung 1 markiert dargestellt. Es muss dabei eine verträgliche Größe für eine Dauernutzung gefunden werden.



Abb. 1: Mögliche Standorte für ein Café mit Dauernutzung

Die Halbinsel sollte eine beruhigte Zone bleiben. Die dort vorgeschlagene Gastronomie und die Uferpromenaden sollen ebenfalls nicht realisiert werden. Baumfällungen sind zu unterlassen.

2. „Die architektonischen Interventionen, insbesondere die additiv wirkenden Elemente (z.B. „Wissensfolies“), sollten reduziert werden.“

Wir halten es darüber hinaus für unabdingbar, dass der Holzsteg im Auwäldchen erheblich verkürzt und die „Wissensfolies“ dort deutlich in der Zahl reduziert und auf die Randbereiche des Auenwaldes beschränkt werden.

Die Auswirkungen der vorgeschlagenen Schleife des Holzsteges in das Natura 2000-Gebiet sind zu prüfen. Bei einer Verschlechterung ist die Schleife herauszunehmen.

Den Pavillon im Kleinen Teich samt zuführendem Steg lehnen wir ab, da aus Naturschutzsicht zu viel Unruhe in den beengten Raum getragen wird.

3. „Die Dimensionierung der Erschließung (Wegenetz, Wegebreiten) sollte überprüft werden.“

Der erschließende Rundweg wird teilweise zu nahe an den Neuen Teich herangeführt und wirkt somit sehr störend auf die schützenswerten Ruhezone für Wasservögel. Die Wege sollen daher nicht dichter an den Neuen Teich gelegt werden.

Eine moderate Ufergestaltung könnte stattdessen am Schwanenteich erfolgen. Wassererlebnis soll primär am Schwanenteich ermöglicht werden.

Bildung ist ein Alleinstellungsmerkmal für die Gießener Landesgartenschau. Deshalb sollte für das „Grüne Klassenzimmer“ ein angemessener Raum nebst Freigelände zur Verfügung gestellt werden. Ein „Grünes Klassenzimmer“ wird auch in den Auslobungsunterlagen gefordert. Die Verortung ist aus den Plänen und Erläuterungen jedoch nicht erkennbar.

Mit freundlichen Grüßen

i. A. der Lokalen Agenda 21-Gruppe „Landesgartenschau 2014“

gez. Markus Labasch
gez. Andreas Merkel
gez. Mercedes Bindhardt

Lokale Agenda 21-Gruppe „Natur- und Umweltschutz“

Gruppensprecher: Horst Dreier, Baumgarten 31, 35394 Giessen, Tel: 0641/45415

Gruppensprecherin: Mechthild Sörries, Tel.: 0641/2095235, E-Mail: mechthild.soerries@gmx.net

Giessen, 21.03.2010

Entscheidung Auftragsvergabe Planungsleistungen zur Landesgartenschau 2014

hier: Anforderungen zum Kernbereich Wieseckau

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Agenda 21-Gruppe „Natur- und Umweltschutz“ der Stadt Giessen befürwortet die Landesgartenschau 2014 in Giessen, da sie die zukünftige Stadtentwicklung positiv beeinflusst.

Wir empfehlen dem 1. platzierten Preisträger für die Wieseckau (Dipl.-Ing. Christof Geskes und Dipl.-Ing. Kristina Hack, Berlin) den Zuschlag zu erteilen, da die Planverfasser, im Vergleich zu allen anderen Wettbewerbern, am besten die auf Giessen bezogenen Anliegen und Merkmale für die geplante Landesgartenschau zum Ausdruck bringen:

- Universitätsstadt = Wissenschaftsstadt = Wissenschaftsgärten
- Ansprechende Planvorgabe für die Anbindung Wieseckau zur Innenstadt
- Nachhaltige Aufwertung der Wieseckau
- Planung überschreitet nicht den vorgegebenen Kostenrahmen

Den kritischen Empfehlungen des Preisgerichtes schließen wir uns an, konkretisieren die einzelnen Punkte und geben weitere Empfehlungen zur Kosteneinsparung.

1. „Für das Konzept sollte eine starke Zonierung mit deutlich abnehmender Gestaltungsintensität in der östlichen Wieseckau entwickelt werden.“

Ein ganz besonders Anliegen ist es unserer Lokalen Agenda 21-Gruppe das Natura 2000-Gebiet nachhaltig zu schützen. Der bedeutende Naherholungswert dieser Flächen für die Giessener Bevölkerung ist uns dabei bewusst. Es ist zu überprüfen, wie eine nachhaltige Dauerlösung für beide Seiten verträglich gestaltet werden könnte. Durch die Verlegung der Oberlache östlich des Waldbrunnenweges könnte eine Barriere geschaffen werden. Die Verlagerung des südlich des Auewäldchens verlaufenden Weges nach Norden (vgl. 4. Platz) würde zwar zur Entlastung des Natura 2000-Gebietes führen, aber auf Kosten der Naherholung (weiter Blick in die Wiesen wird zu „Tunnel“ zwischen Kleingartenzäunen und Wald). Eine Verlagerung wurde in der Gruppe deshalb kontrovers diskutiert. Der Holzsteg im Auewäldchen sollte verkürzt und die Anzahl der Wissensfolies verringert werden. Die Auswirkungen des Bohlenweges auf das Natura 2000-Gebiet sind zu prüfen, die Schleife bei einer Verschlechterung des Zustands aus dem Gebiet herauszunehmen.

2. „Die architektonischen Interventionen, insbesondere die additiv wirkenden Elemente (z.B. „Wissensfolies“), sollten reduziert werden.“

Unserer Meinung nach sind die Wissensfolies im Dauernutzungskonzept zu zahlreich und zudem anfällig für Vandalismus.

Es sind außerdem zu viele Cafés/Imbisse vorgesehen, die dann in Konkurrenz zu der Gastronomie in der Eichgärtenallee stehen. Es sollte deshalb nur das „Palmencafé“ erhalten bleiben.

Darüber hinaus sollte die auf der Halbinsel vorgesehene Gastronomie, die Holzdecks und Liege-/Picknickwiese nicht eingerichtet werden, da der Betrieb ein zu großer Störfaktor für den Neuen Teich darstellt. Die Halbinsel sollte unserer Meinung nach eine ruhende Zone bleiben. Stattdessen könnte auf der Halbinsel, ohne jegliche Baumfällungen, die Gräberkultur einen ruhigen und der Thematik angemessenen Ort finden.

Die Sonnenterrasse und das Palmencafé sind unserer Meinung nach zu raumgreifend. Möglicherweise kann durch eine kleinere Dimensionierung und geringfügige Verlagerung nach Nordosten der Eingriff minimiert werden. Angeregt wird eine zum Ufer hin abgestufte Terrasse, um einen allseits ungehinderten Ausblick auf die Teichlandschaft zu ermöglichen. Der Pavillon im Kleinen Teich bringt aus Naturschutzsicht zu viel Unruhe. Deshalb sollte auf ihn verzichtet werden.

3. „Die Dimensionierung der Erschließung (Wegenetz, Wegebreiten) sollte überprüft werden.“

Der erschließende Rundweg wird teilweise zu nahe an den Schilfbestand des Neuen Teiches herangeführt und Teilabschnitte des Weges mit terrassenartigen Sitzgelegenheiten sind überdimensioniert und wirken sehr störend auf den Neuen Teich ein. Der Schilfbestand am Neuen Teich sollte, mit Ausnahme der Sonnenterrasse nebst Palmencafé, unberührt bleiben.

4. Weitere Vorschläge der Lokalen Agenda 21-Gruppe

- Wir vermissen auf dem Plan einen Standort für das „Grüne Klassenzimmer“ mit Gelände. Laut den Auslobungsunterlagen ist Bildung ein Alleinstellungsmerkmal für die Giessener Landesgartenschau. Deshalb sollte diesem zentralen Ort für die Bildung für nachhaltige Entwicklung ein angemessener Raum zur Verfügung gestellt werden.
- Darüber hinaus können wir keine Standorte für, z.B. Gartenberatung, Präsentation der Verbände und Vereine, der forstlichen Einrichtung, Informations- und Medienzentrum auf dem Plan erkennen
- Ein Aussichtsturm über das Gelände der Landesgartenschau wäre wünschenswert. Denkbar z.B. im Zentrum des Irrgartens oder im Auewäldchen in Verbindung mit dem Holzsteg.
- Um auch gehtechnisch eingeschränkten Besuchern eine „LGS-Runde“ zu ermöglichen, schlagen wir vor, mit einer von der Halbinsel ausgehenden Brücke auch eine kleine Runde anzubieten (vgl. 4. Platz). Allerdings nur, wenn die Auswirkungen auf die Wasservögel nur geringfügig sind.
- Falls in der Nordstadt kein geeigneter neuer Standort für den Fußballplatz gefunden werden kann, sollte dieser nach der LGS an der Ringallee wieder hergestellt werden.
- Die Pflegeintensität des Dauernutzungskonzeptes erscheint immer noch recht hoch. Das Konzept ist auf die Möglichkeiten der Stadt, eine langfristige Pflege zu garantieren, abzustimmen.

Unser abschließendes Anliegen ist es, dass unsere hier dargestellten Vorschläge in der parlamentarischen Meinungsbildung mit abgewogen werden.

„Auf zu neuen Ufern!!“

Mit freundlichen Grüßen

i.A. der Agenda 21-Gruppe „Natur- und Umweltschutz“
gez. Horst Dreier, Mechthild Sörries

Lokale Agenda 21 – Gruppe „Stadt mit Flair“

Sprecher:

Jürgen Söhngen, Bruchstr. 9, 35390 Gießen, Tel. 0641-76557, E-Mail: juergensoehngen@t-online.de

Sprecherin:

Rosi Arnold, Am Unteren Rain 4, 35394 Gießen, Tel 0641- 72929, E-Mail: rosi.arnold@gmx.de

**Universitätsstadt Gießen
An die Mitglieder des Magistrats
und der Stadtverordnetenversammlung
Rathaus, Berliner Platz 1
35390 Gießen**

Gießen, 20. April 2010

Landesgartenschau 2014 Ergebnisse des landschaftsplanerischen Wettbewerbs Bereich Lahnaue

Sehr geehrte Damen und Herren,

hauptsächliches Ziel der Lokalen Agenda 21-Gruppe „Stadt mit Flair“ ist die Aufwertung unserer Stadt in städtebaulicher und stadtgestalterischer Hinsicht. Unsere nachfolgende Stellungnahme zum Ergebnis des landschaftsplanerischen Wettbewerbs beschränkt sich daher fast ausschließlich auf diese Zielaspekte. Außerdem beschränkt sich unsere Stellungnahme bewusst auf den Wettbewerbssektor Lahnaue, weil wir meinen, dass dort, vor allem in den potenziellen Berührungsfeldern zwischen Fluss und City, ein deutlich höheres Erfordernis zur Beseitigung städtebaulicher und stadtgestalterischer Defizite besteht als im Wettbewerbsbereich Wieseckau. Gegenstand unserer Stellungnahme sind die Arbeiten der ersten 3 Preisträger, da wir zum 4. Preis wegen fehlender baulicher Darstellungen keine Beurteilung abgeben können.

1. Bereich Sachsenhäuser Brücke / Zu den Mühlen

Das Entree zur Innenstadt in Form einer akzentuierten Torbebauung ist beim 1. und 3. Preis fast gleichwertig gut gelöst, während der betreffende Bebauungsvorschlag des 2. Preisträgers keine richtungweisende Aussage enthält. Nicht nachvollziehbar ist jedoch die Meinung des Preisgerichts, dass das Bebauungskonzept des 3. Preisträgers „*in Richtung Lahn hin etwas zurückhaltender sein könnte*“. Wir finden im Gegenteil, dass die kammförmige Bebauung mit dem Rücken zur Bahn und Öffnung zum Fluss die bessere und prägnantere Lösung ist, die zugleich den Übergang zwischen der strengen Kante der Bahnplattform am Oswaldsgarten und der Lahnuferzone besser vermittelt. Der vor diese Bebauung gestellte Baumriegel als Markierung der Haupt-Fußgängerachse zwischen Oswaldsgarten und Lahn ist beim 3. Preis ebenso positiv zu bewerten wie beim 1. Preis.

Die nach unserer Meinung wesentlichste städtebauliche Verbesserung bietet der 3. Preis jedoch in Form der vorgeschlagenen **Lahnterrassen mit Sitztreppenanlage** beiderseits des östlichen Kopfes der Sachsenhäuser Brücke. Der Vorschlag hat folgende Vorzüge:

An dieser Stelle reicht der Innenstadtkern von Gießen am nächsten bis an die Lahn heran. Diese Stelle kann deshalb gut als „harte“, befestigte Uferkante ausformuliert werden, im Gegensatz zu anschließenden „grünen“ Uferkanten. Die lahnwärts gelegenen Freiflächen vor der geplanten Torbebauung werden durch die teilweise unter der Brücke verlaufenden Sitzstufen zu einer durchgängigen Lahnterrasse miteinander verbunden, wobei die südliche Freifläche die Funktion eines höhengestaffelten Stadtbalkons erhält. Die hohe Aufenthaltsqualität und vielfältige öffentliche Nutzbarkeit dieser Terrassenanlage fördert den notwendigen Anreiz zur Überwindung des durch die Eisenbahnbrücke gebildeten Nadelöhrs und damit die Heranführung des Stadtkörpers an den Fluss. Dies umso mehr, als dieser Engpass als künftiger Bestandteil des

zwischen Wieseckau und Lahn verlaufenden Hauptkorridors die am stärksten frequentierte Nahtstelle zwischen Innenstadt und Lahnaue bleiben dürfte.

Zur Erhöhung der Attraktivität des Stadtbalkons bitten wir, im Erdgeschoss des vom 3. Preisträger geplanten südlichen „Torhauses“ eine Gastronomie (z. B. Café) einzurichten, die einen Teil des angrenzenden Fontänenplatzes als Freiterrasse nutzt.

Westlich der Sachsenhäuser Brücke ist die im 1. und 3. Preis vorgeschlagene Verlegung des DLRG-Gebäudes in Richtung Norden sehr zu begrüßen. Gerade das vorgeschlagene Gegenüber der befestigten Lahnterrasse, das der 3. Preis darstellt, ist überzeugend. Auch die in dem 3. Preis gezeigte eindeutige städtische Kante auf dieser westlichen Seite arrondiert die vorhandene Bebauung.

2. Lahnuferwege

Das Planungsziel durchgängiger öffentlicher Wege, speziell auch des Lahntal- Radweges, und Grünstreifen entlang des Flusses in Verbindung mit Rückbau oder Verlagerung von Kleingärten ist bei allen Preisträgern zu begrüßen.

Weniger überzeugend erscheint uns jedoch der Wegeführungsvorschlag des 1. Preisträgers für den Bereich zwischen Gaststätte „Bootshaus“ und Sachsenhäuser Brücke, wo der Weg teilweise zwischen vorhandener und geplanter Bebauung verläuft. Besser und erlebnisreicher ist der Vorschlag des 2. und 3. Preisträgers, den Weg über die Mühleninsel zu führen, wobei der Bau eines rückführenden Steges über den Mühlbach den Aufwand lohnen sollte. Der auf der Insel bereits vorhandene, zum Wehrgang führende Weg könnte neben dem Treppenaufgang zum Wehr flussbegleitend fortgesetzt werden. Wir empfehlen den Vorschlag des 2. Preisträgers.

3. Öffnung des Hauptbahnhofes zur Lahn

Eine fußläufige Grün-Verbindung zwischen der im Umbau befindlichen Bahnunterführung und der Lahnaue ist von jedem der ersten 3 Preisträger vorgesehen. Hier favorisieren wir den Vorschlag des 2. Preisträgers als die beste mittelfristige Lösung.

Aus den genannten Gründen schlagen wir vor, die Aufträge zur Weiterentwicklung des Wettbewerbssektors Lahnaue entsprechend unserer Empfehlungen auf 2 oder 3 Preisträger zu verteilen.

Da der städtebauliche Missstand im Bereich „Zu den Mühlen“/Einmündung Hammstraße für die Besucher der LGS nicht zumutbar ist, bitten wir die Neugestaltung dieses wichtigen Stadt-Entrees als eine der vordringlichsten LGS-Maßnahmen des Lahnaue-Bereichs unbedingt bis 2014 umzusetzen!

Konstruktion und Gestaltung der in Verlängerung der Sudetenlandstraße geplanten Lahnbrücke (bzw. sonstiger Brücken) sollte über einen Wettbewerb entschieden werden.

Wir bitten um Abwägung und Behandlung unserer Vorschläge im Rahmen der parlamentarischen Meinungsbildung.

„Auf zu neuen Ufern“

Mit freundlichen Grüßen

gez.

Jürgen Söhngen

Prof. Nikolaus Zieske

i.A. der Lokalen Agenda 21-Gruppe „Stadt mit Flair“